

Wie gesagt bedeutet ein Befall der Rosen durch einen Pilz nicht automatisch ein komplettes Absterben der Pflanze. Dies beruht auf der Tatsache, dass Pflanzen im Allge-



meinen in der Lage sind, sich - ähnlich wie Tiere und Menschen - gegen Krankheiten zur Wehr zu setzen. Aber wie machen unsere Rosen das eigentlich? Wie geht eine solche Infektion z. B. durch einen Schadpilz von statten? Der Pilz befällt die Rose, weil er die in ihr enthaltenen Kohlenhydrate (Zuckerstoffe) als Nahrungsquelle für das eigene Überleben nutzt. Hierzu muss er allerdings in das Pflanzeninnere der Rose gelangen, und damit einige Hürden wie z.B. die Zellwand überwinden. Andere Eintrittsforten sind z.B. die Spaltöffnungen, die den Pflanzen zum Gasaustausch mit der Atmosphäre dienen. Verletzte Zellwände machen einem solchen Schaderreger die Infektion der Rose nochmals einfacher. In jedem Fall kommt es aber bei einem Infektionsversuch durch den Pilz zu einem direkten Kontakt mit der Rose.

Im Verlauf der Evolution haben Pflanzen die Fähigkeit entwickelt, unerwünschte Eindringlinge schon bei der ersten Berührung zu erkennen. Hierzu besitzen auch die Rosen spezielle Zellen, die chemische oder physikalische Reize erkennen. Hat die Rose nun einen solchen unerwünschten Eindringling z.B. anhand des Signalstoffes erkannt, dann erfolgt in der Rose die Aktivierung natürlicher, pflanzeigener Abwehrmechanismen. Diese Abwehrmechanismen sind vielfältig, haben aber letztlich alle dasselbe Ziel, nämlich das Eindringen des Schadpilzes in das Pflanzeninnere der Rose zu verhindern.

Mittlerweile hat die Wissenschaft einige dieser Signalstoffe entschlüsselt, die eine Aktivierung der natürlichen Pflanzenabwehr auslösen. Einer dieser Signalstoffe ist z. B. die Salizylsäure, die uns Menschen z. B. von Kopfschmerzen befreit. Diese Signalstoffe sind Bestandteile einiger moderner Pflanzenstärkungsmittel. Im Vergleich zu chemischen Pflanzenschutzmitteln, deren aktiver Wirkstoff eine direkte Wirkung auf den Schaderreger hat, sind die durch das Pflanzenstärkungsmittel ausgelösten natürlichen Abwehrreaktionen der Rose unspezifisch. D. h. sie haben keinen direkten Effekt auf den Eindringling und wirken gegen ein weites Spektrum verschiedenster Schaderreger wie Pilze, Bakterien oder auch Viren und Nematoden (Fadenwürmer). Damit besteht auch keine Gefahr von Resistenzbildungen der Schaderreger gegen einen aktiven Wirkstoff eines Fungizides. Darüber hinaus haben moderne Pflanzenstärkungsmittel weitere positive Wirkungen auf das Pflanzenwachstum. Es hat sich gezeigt, dass ihr Einsatz das Wurzelwachstum der Rosen verbessert, eine gesteigerte und üppigere Blüte fördert und die gesunde Entwicklung der Pflanze insgesamt verbessert.

Entscheidend für die erfolgreiche Abwehr eines Schaderregerbefalls durch die Rose ist der Faktor Zeit. Indem man die Rosen in gewissen Zeitabständen immer wieder mit einem solchen natürlichen Pflanzenstärkungsmittel behandelt, verstärkt man quasi ihre natürlichen Abwehrkräfte und versetzt sie damit in die Lage, sich schnell und erfolgreich gegen die unerwünschten Eindringlinge zu wehren.

Je schneller eine Abwehrreaktion durch die Rose erfolgt, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, dass der Schaderreger großflächig pflanzliches Gewebe infizieren kann. Eine ungestörte Infektion bedeutet hingegen eine schwerwiegende Erkrankung des Pflanzengewebes und je nach Schaderregertyp eine deutliche Beeinträchtigung der Pflanzengesundheit.

Andere natürliche biologische Pflanzenstärkungsmittel wirken in der Pflanze ähnlich einem Katalysator. Sie werden nach einer einfachen Sprühbehandlung der Rosen unmittelbar und schnell über das Blattgewebe aufgenommen. In der Pflanzenzelle sorgen sie dann für eine lang anhaltende Stimulierung und Verbesserung des Stoffwechsels und der Photosyntheseleistung der Rosen.

Moderne Pflanzenstärkungsmittel schützen damit auf ganz natürliche Weise die Rosen, indem Sie den Pflanzen schon vorab die notwendige Stärke verleihen, um sich schnell und erfolgreich gegen allerlei Arten von Stress zu schützen.

Bedenken Sie stets, dass alle chemischen Maßnahmen, die erst beim akuten Auftreten von Schädigungen durchgeführt werden, eigentlich nichts anderes als Kosmetik sind, die die eigentliche Ursache des Problems nicht beheben, deren Einsatz die Umwelt aber nicht selten zusätzlich belastet.

Im Mittelpunkt all unserer Bemühungen sollte daher immer die Pflanze selber, also die Rose stehen. Sie sollte von Anfang an die bestmöglichen Wachstumsbedingungen erhalten. Denn eine kräftige, gesunde und wüchsige Rose kann sich am besten gegen Schaderreger und Stress erwehren und versprüht den Charme, an dem wir uns als Liebhaber doch so gerne erfreuen.

Eine Auswahl an natürlichen Pflanzenstärkungsmitteln sowie nützlichen „Freundpilzen“ und Bodenbakterien, die Sie bei der Pflege und Ernährung Ihrer Rosen unterstützen, finden Sie auch im Produktkatalog, der dieser Ausgabe der Rosenfaszination beigelegt ist oder unter [www.bio-duenger.de](http://www.bio-duenger.de).



Rosenrost

